

MOTIVATION: EINIGE BIBLISCHE BEISPIELE

Der Herr motiviert uns

Paulus sagt, dass Gott in uns das “Wollen” bewirkt, und dass das “Wollen” dann zum “Vollbringen” führt, und dass beides „nach seinem Wohlgefallen“ geschieht (Phli.2,13). Mit anderen Worten: Er motiviert uns, deshalb beginnen wir auf Grund der Motivation.

1. *Gott motivierte Jesaja.* Zuerst offenbarte er ihm sich selbst, dann reinigte er ihn, und dann erweckte er in ihm seine beste Seite: Er erweckte in ihm den Wunsch, mit Gott zusammenzuarbeiten. (*Jes.6,1-8*).
2. *Gott motivierte Jeremia.* Er tat es durch seine unvergleichliche Liebe (*Jes.6,1-8*).
3. *Gott motiviert den Laien Amos,* er erweckte in ihm ein starkes Gespür für seine Aufgabe inmitten der geistlichen Krise seines Volkes (*Amos 7,14-17*).
4. *Jesus motivierte die siebzig Laienglieder, und sandte sie aus, je zwei und zwei.* Worin bestand ihre Motivation? Er ließ sie spüren, dass er eine größere Anzahl von Arbeitern benötigte (*Luk.10,1-2*). Neben der Motivation schulte er sie natürlich auch (*Luk.10,3-16*). Er stärkte ihre Motivation durch einen dynamischen Schulungsprozess während der Beurteilung ihrer erzielten Ergebnisse (*Luk.10,17-24*).
5. *Jesus motivierte den Laien Hananias.* Er zeigte ihm, dass es da einen aufrichtigen Mann gab, der betete und seine Hilfe benötigte (*Apg.9,10-18*).

Die Apostel motivierten

1. *Paulus motivierte die Laienglieder,* er ließ sie spüren, dass sie für Gott unentbehrliche Werkzeuge zur Errettung der Unbekehrten waren. Er sagte ihnen: „Denn wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden. Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten, die das Gute verkündigen!“ (*Röm.10,13-15*).
2. *Petrus motivierte die Laienglieder.* Er widmete sein erstes Kapitel einer Gruppe von Gläubigen, die als minderwertig angesehen wurden. Sie waren als Ausgebürgerte über das ganze Reich verstreut. Aber trotzdem bemerkte er ihnen gegenüber, dass sie „Gott, der Vater, ausersehen hat“ (*1. Petr.1,2*). Petrus betonte den Rang des Dienstes dieser Laienglieder, und er motivierte sie, ihren Glauben zu

bezeugen.(1.Petr.2,9-10)

3. *Jetzt ruft dich der Herr.* Träume, bete und arbeite!

**Motivationen,
deren wir uns
nicht bedienen
sollten**

Das neue Testament verzeichnet einige Beispiele von Personen, die zwar aktiv im Missionsdienst standen, aber mit den falschen Motiven.

1. Paulus sagt, dass manche eine Art von Bekehrung mit falschen Motiven bewirken. Er spricht von „reißenden Wölfen, die die Herde nicht verschonen werden“ mit ihrer verkehrten Lehre (Apg.20,29-30). Aber wenn wir uns an das halten, „was geschrieben steht“, und dem Beispiel Christi und seiner Jünger folgen, dann wird es für derartige Dinge schwer, dass sie in unseren Zellen vorkommen.

Der gleiche Paulus spricht davon, dass einige wohl predigen (in der Tat ein wertvolles Bemühen), aber sie tun es „aus Neid und Streitsucht“ (Phil.1,15). Deshalb wird ein gutes Laienglied nicht für statistische Ziele arbeiten, um damit sein Ego zu befriedigen. Er gibt Bibelstunden „in guter Absicht“, um die Erlösung in Christus Jesus zu bezeugen.

**Wir sollen
rechtmäßige
Motivationen
benutzen**

Hier sind einige Beispiele von rechter Motivation, die zum Wachstum einer evangelistischen Zelle beitragen können:

1. *Die wichtigste echte Motivation:* „)Denn die Liebe Christi drängt uns, zumal wir überzeugt sind, dass, wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist“ (2.Kor.5,14-15).

Leighton Ford pflegte zu sagen: „Wenn Christus der Richter und der Christus des Kreuzes zum Christus des Herzens wird, dann können wir die Anderen mit neuen Augen sehen, nämlich mit den Augen Christi, und wir können dann den Einen bezeugen, der uns so viel bedeutet.“ⁱ

2. *Wir sollen unsere Zellenmitglieder zur Missionsarbeit motivieren, weil wir das Werk fortsetzen sollen, welches Jesus eingesetzt hat.* Unser Herr gab uns die beste Motivation für unsere Zelle, um sie zu einer seelengewinnenden Zelle zu machen. Er lebte sie, indem er lehrte, predigte und heilte (Matth.4,23), weil er wusste, was seine Aufgabe war: Die Verlorenen zu retten (Luk.19,10). Aber seine Aufgabe blieb unfertig, und jemand muss sie beenden. Für Jesus war das die evangelistische Zelle, die aus seinen Jüngern bestand, zu denen er sagte: „Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh.20,21). Diese erste Zelle musste durch weitere missionarische Gläubige multipliziert werden (2.Tim.2,2), bis die Botschaft alle Tage hindurch bis an das Ende der Welt verkündet wird (Matth.28,18-20).
3. *Wir sollen die Missionsarbeit tun, weil wir Christi Botschafter sind.* „Aber das alles von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch

Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2.Kor.5,18-20).

4. *Weil wir gute Früchte zur Ehre Gottes bringen wollen, möchten wir uns durch neue Gläubige multiplizieren.* Im Gegensatz zu den Pharisäern, „die ihr Land und Meer durchzieht, damit ihr einen Judengenossen gewinnt; und wenn er's geworden ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, doppelt so schlimm wie ihr“ (*Matth.23,15*), sagte Jesus: „Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger“ (*Joh.15, 8,16*). Natürlich haben diese Früchte viel mit einem aufrichtigen christlichen Leben zu tun (*Joh.15,10*), aber sie enthalten auch das Bezeugen unseres Glaubens, denn „jeder wahre Jünger ist als ein Missionar in Gottes reich hineingeboren. Derjenige, der von der Quelle des lebendigen Wassers trinkt, wird selbst zur Quelle des Lebens. Der Empfänger wird zum Geber. Die Gnade Christi im Menschen ist wie eine Quelle in der Wüste, die hervorströmt, um alle zu erfrischen. Sie macht diejenigen, die umzukommen drohen, begierig darauf, vom Wasser des Lebens zu trinken.“ⁱⁱ
5. *Wir verkünden die Botschaft, weil sie eines der Mittel ist, die uns Gott gab, um seine Wiederkunft zu beschleunigen.* Das ist es doch, auf das Matthäus in *Matth.24,14* hinwies:“ Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für (a) alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“

ⁱ Leighton Ford, *La gran minoría* (The great minority) (Miami: Editorial Caribe), p. 23.

ⁱⁱ Ellen White, *The Desire of Ages*, p. 195.